

# Ein Funken Hoffnung

Die Bibel spricht.

„Hör mal, Elia“, sagt Gott. „Du bist mein treuer Freund. Ich will mich dir zeigen.“ – „Aber, Gott, bitte sei vorsichtig“, sagt Elia. „Ich möchte dich furchtbar gern sehen. Aber ich fürchte, du bist mir zu groß. Ich fürchte, ich falle tot um.“ – „Du wirst dich wundern“, sagt Gott. Da setzt sich Elia auf die Spitz des Gottesberges und wartet.

Zuerst kommt ein großer, starker Wind.  
Er zerreißt die Berge und zerbricht die Felsen.  
Elia erschrickt. Trotzdem schaut er genau hin.  
Aber Gott kann er in dem Wind nicht erkennen.

Dann kommt ein Erdbeben.  
Er wühlt in der Erde und kehrt das Innere nach außen.  
Elia wird gerüttelt und geschüttelt.  
Trotzdem passt er genau auf.  
Aber Gott kann er in dem Erdbeben nicht erkennen.

Als Drittes kommt ein Feuer.  
Donnernd und prasselnd fährt es über den Berg  
Und verbrennt Bäume, Gräser und selbst  
das Wasser der Quellen. Elia vergeht fast vor Hitze.  
Mit Mühe hält er die Augen offen.  
Aber Gott kann er in dem Feuer nicht erkennen.

Zum Schluss kommt ein stilles, sanftes Sausen.  
Es streichelt die Haut. Es flüstert sacht in die Ohren  
und lässt die Blätter der Bäume wispern.  
Die Gräser neigen sich, als ob sie tanzen.  
Elia wird ruhig und froh.  
Er nimmt seinen Umhang und zieht ihn über sein Gesicht.  
Mehr muss er nicht sehen.  
Denn in dem sanften Sausen ist Gott.

Übersetzung von 1.Kön.15. „Elia“ aus „Die Bibel spricht. Worte des Lebens zum Lesen und Hören“ von Martina Seinkühler.

